

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
18 (1904)**

99 (28.4.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393400](#)

Wortheut'sches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Samm- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnement bei Verlagsanstalten bei den Kosten eines Monats einzahlt. Druckkosten 20 Pf. bei Einzelabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierzehn, 2,25 M. für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einzahlt. Belegpreis.

— Nebktion und Haupt-Expedition in Bant. Amt Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss-Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddeberg'sche Buchhandlung, Poststr. 1; Hennings: G. Sadermäler, Oberstr. 1; Jever: R. Hinrichs, Mönchswert 61; Barel: C. Mehe, Schützenstr. 15; Bremen: G. Heilmann, Bredenstr. 1; Bremen: W. Döring, Bredenstr. 1; Augsburg: W. Hesse, Am Kanal; Bremen: A. d. W.; D. Eggemann; Kiel: G. Sigismund, Bremensumpf; Bremen (Ostseeland): T. Diering; Norderney: W. Hinkel, Elmerstr. 1; Emden: Carl Haast, Große Straße 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Kirchstr. 44; Werner (Ostf.); Göttingen: Bader (Hann.); G. Bedmann; Büscher (Hann.); J. Hinrichs, Rosenstr. 8; Stade: W. Kuhlmann, Kirchhofstr. 41; Brunshausen b. Stade: Herm. Meyhe, Oberstein (Büntfeld): Conrad Ziemer.

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 28. April 1904.

Nr. 99.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 27. April.

Der Reichstag genehmigte am Dienstag vor mittlerer Zeitung das Abkommen über das Privatrat, das Deutschland mit einer Reihe von Kulturstaaten abgeschlossen hat. Dann folgte die zweite Uebersetzung des *Hörungsgefecht* für Seeleute. Unsere Fraktion hatte die in der ersten Uebersetzung eingefügten Anträge zur Verbesserung des Gesetzes eingeholt. Trotz der treffenden Begründung, welche die Genossen Wollenböh und Schwarz-Löbel unterm Vorwissen gaben, wurden alle unsere Anträge von der Regierung abgelehnt. Das Reederkapital gilt nun einmal als besonders frohsinnig. Selbst unsere Resolution, die die Einbestellung der Seeleute in die allgemeine Kranfahrerwerbung forderte, wurde abgelehnt. Dann schritt das Haus vor Beratung der *Vorlesungsvorlage*. Bekanntlich steht die Regierungsvorlage neben einer Erleichterung der sogen. handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfte an der Getreidebörsen, die vielleicht nicht mit Unrecht als eine vollkommene Wiederherstellung des Gewerbedeterminanten ge deutet werden kann, eine wesentliche Erweiterung des Differenzverkaufs vor. Den vielen Fällen soll ein Ende gelegt werden, wo, begünstigt durch die gesetzliche Sanction, zahlreiche Kaufleute, die sich in ihren Spekulationsverzeichnissen, die ich Ihnen vertrauen, zu entziehen suchen. Von Seiten der verbündeten Regierungen war der preußische Handelsminister Möller mit der nicht ganz leichten Aufgabe betraut, den Konkurrenz und ebenfalls dem widerstreitenden Teil des Zentrums die Notwendigkeit der Reform klar zu machen. Es mag ihm auch in vollkommener Weise, da der lange Möller auch heute nicht geschädigt war, dass er sonst zu sein pflegt. Und kein Bedenken, dass er von jetzt den Getreidehandel und auch Terningeschäfte ansetzen für notwendig gehalten habe, wird mir gerade geeignet sein, ihm neue Gnade an seine Sehnsuchtsfähigkeit in konserватiven Kreisen zu verleihen. Viel gefährlicher war der erste konservativer Redner, der Agrarphilosoph Graf Konitz, der den rechtsoffenen Parteien als Inbegriff aller nationalökonomischen Weisheit gilt. Mit nicht unbedenklichem agitatorischen Geschick stellte er die Übertriebungen der Sozialisten in den Vordergrund, die ungemeinenes Übel der Welt als Wirkung des jüdischen Daseinsgelebens hinzuholte. Dagegen ist es sehr schwach, was seine Polemik gegen den Standpunkt, welchen unsere Fraktion bei der Beratung des jetzt abzuhändigenden Gesetzes eingenommen hatte. Bekanntlich hat Genosse Singer damals den Standpunkt vertreten, dass der Terningeschäfthandel für Getreide doch bald aufrechterhalten sei, weil er die Tendenz zu niedrigen Getreidepreisen fördert. Die Richtigkeit dieser Argumentation wurde der agrarische Graf zugeben. Aber er hielt es für gut, wieder einmal das bekannte Recht zu beweisen, dass jedes Ding zwei Seiten hat, und so zog er dann mit wenig Witz und viel Bedrohung die Fäule heran, wo der Terningeschäfthandel auch einmal preissteigernd gewirkt habe. Veder vergaß er dabei anzuführen, dass schon nach sehr kurzer Zeit diese Bestrebungen an ihrer Ursprünge immer juristischer gescheitert haben. Einen gewissen rosigglänzenden Belegshaus hatte die Rennminizie an die großen Getreidehändler des Herrn Leiter in Chicago. Mit gewundert Eleganz sprang der Herr Graf über die ihm sicherlich nicht sehr angenehme Tatsache hinweg, dass derseide Herr Leiter, den er jetzt als schlimmsten Bösenwolf preisgab, einst der fadigmäßige Mitarbeiter für amerikanische Getreideverschäftsmitte am Platze des Agrarpolitikers Ruhland war und dass Tegs für die bösenhafte Pauschalur der Herren Landwirte ausging. Er schlug keine Ausführungen mit der Verförderung, dass der, welcher den Differenz einmand erhebe, ein Lump sei, aber dass es sich deshalb noch nicht lohne, ein Geist abzuwandern, das einen politisatorischen Fortschritt bedeutete.

Den Schluss des Tages bildete die Rede eines Gehilfen des Handelsministers, des Geheimen Wendeboldt, der die Berliner Kaufmannschaft gegen den Angriff des Grafen Konitz verwahrt. — Heute geht die Fortsetzung der Beratung des *Hörungsgefecht* Wählerversammlungen voran, da es sich um die Wahl des Genossen Braun und des Demokraten Blumenthal handelt, wodurch die Gründung geraume Zeit in Anmarsch nehmten. Den Mehrheitsparteien wird es leicht sein, vollaufig zur Stelle zu sein, da ihre Fraktionen im Abgeordnetenhaus Beratungsberatungen über die Kammervorlage, deren erste Uebersetzung Donnerstag beginnt, angeordnet haben.

Das *Abgeordnetenhaus* hat am Dienstag den 26. in dritter Uebersetzung zu Ende beraten. Donnerstag beginnt die Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen.

Was ein Telegramm vermag. In der Montagsbildung des Preußischen Abgeordnetenhauses teilte der Eisenbahnamtler mit, der Finanzminister und er hätten von Kaiser Wilhelm aus Juilen heute die telegraphische Anweisung erhalten, dem Landtage einen Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von 3 Millionen M. zur Werksfahrtspflege für die Eisenbahnbeamten, vorzulegen. Das Haus nahm die Mitteilung mit stürmischen Brausen auf. Werther soll sich mehr wundern: über die dedringungslose Bereitwilligkeit des Herrn Budde, die drei Millionen sofort bereitzustellen, oder über die lärmende Brauserei des Hauses? Es ist gewiss menschlich recht schön vom Kaiser, doch er plötzlich drei Millionen für die Eisenbahnbeamten willigen will. Aber es ist durchaus unparlamentarisch und unmöglich von den Ministern und Abgeordneten, ohne Besinnung eine kaiserliche Anregung zu erwarten, nördlich sie vorher in langen und breiten Verhandlungen zu dem Konsulat gekommen waren, doch auch nicht eine Stunde mehr für die Eisenbahnbeamten aufzureiben war. Und auch die Eisenbahnbeamten werden, sowohl sie aufrichtige Charaktere sind, keineswegs von der Kaiserdepeche entzückt sein. Sie hoffen nur, wie sehr die Lage der Eisenbahner vom Fall, von den plötzlichen Entschlüssen eines Einzelnen abhängt. Zudem sind die drei Millionen der Ausfluss einer wohltätigen Genehmigung. Eine Gnade über verdant ein männlicher Charakter nicht gern etwas. Der Rassenbewusste Werther will sein Recht, nicht ein Almosen.

Die staatliche Spielförderung soll nicht nur durch das neue preußische Lotteriegeld, sondern auch durch das dem Reichstag zugegangene Gesetz, betreffend die Weisung bei öffentlichen Veranstaltungen Wettbewerben, vertrieben werden. Die Erhöhung der Totalisatorsteuer im Jahre 1900 hat den Vorstell gebaut, dass das überwundene Wettspiel am Totalisator eingekämpft wurde. Jetzt soll „im Interesse der Landessicherheit“ dieser Vorstell wieder preisgegeben werden, es soll die Hälfte der Reichsheimnahmen aus Lotterie-Einnahmen den staatlich gestatteten Wettunternehmungs-Vereinen „zur Verwendung für Zwecke der Landessicherheit“ überwiesen werden. So wird trotz der finanziellen Misfrage des Reichs ein Teil der Stempelsteuerertrag wieder herausgegeben. So wird zugleich die Ausführung einer staatlichen Aufgabe mit dem Wettlaufen zusammengeknüpft, das schwache Charaktere kostet und Menschenleben zu Grunde richtet.

Die *Schlachtboote*. Vor einigen Tagen ging die Wiedergabe durch die Blätter, das Deutschland seine neuen 560 Tonnen grohen, auf der Schlachtauerwerft hergestellten Torpedoboote an Russland abgetreten habe. Obwohl wir, was Gefälligkeiten gegen Russland andenkten, unter dem Regime Bülow schon starke Schäden erlebt haben, führen uns diese neuzeitliche Sicht denn doch zu unmisslich, weshalb wir die Wiedergabe als falsche Ente in den Papierkorb wandern lassen. Das Reichsmarineamt bestechet nun mehr die Schlachtauerwerft als vollständig aus der Lust ge griffen.

Der 1. Mai in Leipzig. Die Feier des 1. Mai im Brauergarten zu Eibach sollte

wie frühere Veranstaltungen durch Chorgesänge wievielehren werden. Die Amtshauptmannschaft hat die Genehmigung dieser Vorlesungsveranstaltung verliehen. — Heute gehen die Befreiungen in Bremen-Büttelborn und Umgebung, sowie der Polizei auf 15 bis 20 Pf., für die sonstigen örtlichen Interessen mit 20 bis 25 Pf. befreit; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Isolater für die laufenden Nummern müssen bis 11 Uhr in der Exposition aufgegeben sein.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“. Interesse werden die Büchelpaläste begeistern aber deren Raum für die Ausstellungen in Büchelpaläste und Büchern, sowie der Polizei auf 15 bis 20 Pf., für die sonstigen örtlichen Interessen mit 20 bis 25 Pf. befreit. — Isolater für die laufenden Nummern müssen bis 11 Uhr in der Exposition aufgegeben sein.

Amt Wilhelmshaven.

lich dem Marineminister etwas am Zeuge zu rüsten.

Rußland.

Wie mit den Steuergroschen des Volkes gewirtschaftet wird, zeigt folgende Kurznotiz: „Für die Unterbringung der 800 Millionen Franken fünfprozentiger russischer Schatzanweisungen sollen die Pariser und Brüsseler Banken eine Provision von 200 Millionen Franken erhalten haben.“ — Die wenigen Worte preisen ganze Bände. Um das Böllermoden unterstützen zu können, wird das russische Volk finanziell ausgelöscht und dann muss es auch noch als Kanonenkutter dienen, während einigen wenigen Bankiers die Taschen gefüllt werden.

England.

Die Gewerkschaftsverträge. Aus London schreibt man: Die Erhöhung des Gewerkschaftsrechts durch den Taft-Bale-Entscheid ist unseres Sehens verkehrt, ebenso das Bemühen der Trade-Unionists, ihre Rechte zurückzuerobern. Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

In Eile sind außer den bereits gemeldeten 23 Toten zwei Schwerverwundete ihren Kunden erlegen. 27 wurden ins Hospital gebracht. Der Zustand mehrerer ist bedenklich. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Der in Großbritannien ausgebrochene Gewerkschaftsruhestand wurde, nachdem er in der Hauptlage als Demonstration gegen das arbeiterfreundliche Auftreten Tiggs intensiv worden war, von den Arbeitersführern für beendet erklärt. Der Zustand mehrerer ist bedenklich. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Der Gewerkschaftsruhestand ist leicht verwundet worden. Die Vorlage wurde vor etwa zwei Monaten eingebraucht und zum ersten male gelesen. Letzten Freitag kam sie zur zweiten Uebersetzung und wurde von der ganzen liberalen Partei, den Nationalisten (irischen Abgeordneten) und leidenschaftlich von den Arbeiterabgeordneten unterstützt. Der Premierminister Mr. Balfour sprach gegen die Vorlage, jedoch wollte er sie zu seinem Parteiteigten machen und stellte es seinen Anhängern anheim, nach ihrem Gutdünken zu stimmen. Das Resultat war: 228 Stimmen Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Vorlage wurde vor etwa zwei Monaten eingebraucht und zum ersten male gelesen.

Letzten Freitag kam sie zur zweiten Uebersetzung und wurde von der ganzen liberalen Partei,

den Nationalisten (irischen Abgeordneten) und leidenschaftlich von den Arbeiterabgeordneten unterstützt. Der Premierminister Mr. Balfour sprach

gegen die Vorlage, jedoch wollte er sie zu seinem Parteiteigten machen und stellte es seinen Anhängern anheim, nach ihrem Gutdünken zu stimmen. Das Resultat war: 228 Stimmen

Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge. Aus London schreibt man: Die Erhöhung des Gewerkschaftsrechts durch den Taft-Bale-Entscheid ist unseres Sehens verkehrt, ebenso das Bemühen der Trade-Unionists, ihre Rechte zurückzuerobern.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

In Eile sind außer den bereits gemeldeten 23 Toten zwei Schwerverwundete ihren Kunden erlegen. 27 wurden ins Hospital gebracht. Der Zustand mehrerer ist bedenklich. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Der Gewerkschaftsruhestand ist leicht verwundet worden.

Die Vorlage wurde vor etwa zwei Monaten eingebraucht und zum ersten male gelesen.

Letzten Freitag kam sie zur zweiten Uebersetzung und wurde von der ganzen liberalen Partei,

den Nationalisten (irischen Abgeordneten) und leidenschaftlich von den Arbeiterabgeordneten unterstützt. Der Premierminister Mr. Balfour sprach

gegen die Vorlage, jedoch wollte er sie zu seinem Parteiteigten machen und stellte es seinen Anhängern anheim, nach ihrem Gutdünken zu stimmen. Das Resultat war: 228 Stimmen

Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss jedoch das Parlamentarische Komitee, eine neue Vorlage zu entwerfen, die dann auch ausgearbeitet wurde. Sie erhält den Titel: Trades Union and Trades Dispute Bill. Vorlage betreffend Gewerkschaften und gewerbliche Streitigkeiten. Die Gewerkschaften wollen durch die Vorlage ihr Wateringrecht und ihre Fonds schützen, ebenso Klagen wegen Beschädigung unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsverträge.

Neben der Gründung einer unab hängigen politischen Arbeiterspartei (Labour Representation Comitee) legten sie dem Parlamente einen kurzen Gesetzentwurf vor, der dem zweiten hatte, das Wateringrecht (Scheidungsrecht) zu führen und die kollektive Verantwortlichkeit, die ihnen durch den Taft-Bale-Entscheid auferlegt wurde, zu befehligen. Eine derartige Vorlage kam vor einem Jahr zur parlamentarischen Beratung, wurde aber in der zweiten Uebersetzung abgelehnt. Der letzte Trade-Union-Longsch im September 1903 beschloss

Spanien.

Der Krieg gegen die Clericales kommt in Spanien des öfteren zum Ausbruch; so auch wieder am 26. April. In dem Augenblick, als der Minister Maura Alcántara verließ, fanden Gegenstundgebungen statt. Man rief: „Es lebt die Freiheit! Rieder mit den Jesuiten!“ Die Wenge warf Steine gegen das Gebäude der Augustinerordnung. Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern an die Agence Havas gab ferner ein Trupp Personen zwischen den Stationen Alcántara und San Vicente gegen einen Eisenbahnzug, in dem Ministerpräsident Maura saß. Schüsse ab und richtete Steinwürfe gegen den Zug. Zur Bedeutung im Juge befindlichen Gendarmen erwiderten die Schüsse. Maura blieb unverletzt; es wurde keine Person verletzt. Zwei Personen wurden verhaftet.

Afrika.

Deutschland und Belgien in Afrika. Aus Brüssel berichtet die „A. F. P.“: Das Mouvement Géographique meldet, daß das Abkommen zwischen Deutschland und dem Kongostaat über die Grenzabtretung am Kivu-See das Abchlußnug ist. Die Grenze wird vom äußersten Norden des Tanganyika-Sees ausgehen, dann dem Fluß Ruki folgen, bis dieser am Kivu-See anläuft. Das Weltufer des Sees verbleibt dem Kongostaat, das östliche wird deutsch. Zugleich sehen dieses Abkommen als für Deutschland günstig an.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs Leutwein sieht die Kolonne des Majors von Glensapp seit dem 22. d. M. in Olfshoornen, woher sie wegen Ausbruchs von Typhus marschierte. Bis jetzt liegen Todesfälle. Namen noch nicht gemeldet. Die Missionstation Olfshoornen dient als Lazarett.

Durch Todesfälle infolge von Krankheiten hat auch das Marine-Expeditionskorps in Südwestafrika nach dem letzten amtlichen Meldeungen folgende Verluste erlitten: Seefeldat Josef Hecht aus Helmstedt, Kreis Altstadt in Elster, am 11. April 1904 auf Malaria gestorben, Einjähriges-Freiwilliger Gefreiter Johannes Schmidt aus Dresden, am 10. April 1904 in Onjata geboren, Unteroffizier Max Sieg aus Grödel bei Großenhain in Sachsen am 11. April 1904 in Onjata gestorben, Seefeldat Franz Dietrich aus Roßlau, Kreis Thann, am 14. April 1904 in Onjata gestorben, Seefeldat Gustav Selle aus Stolp am 11. April 1904 in Onjata gestorben.

Der russisch-japanische Krieg.

Wie aus der Verkündung ist plötzlich das Wladimiroff-Geschwader wieder auf dem Kriegsschauplatz aufgetaucht. Es scheint aber nicht die Absicht zu haben, einen Kampf mit den japanischen Kriegsschiffen zu suchen, sondern gerade dem Gegner durch Wegnahme weiterer Transportschiffe möglichst empfindlichen Schaden zuzufügen.

Wie es scheint, hält sich eine starke japanische Flottenabteilung vor Wladimiroff auf, um einen Angriff vorzubereiten. Es ist nicht gemeldet worden, daß das Wladimiroff-Geschwader den Japanern unbemerkt entkommen ist, oder ob es sich überhaupt nicht im Hafen aufgehalten hat. Das baltische Geschwader in der Ostsee soll jetzt nach dem Kriegsschauplatz entlaufen werden; es ist aber ausgeschlossen, daß es vor Juli dort eintreffen kann, um einzutreffen — wenn es ihm wirklich gelingt, vorher eine unangenehme Begegnung mit der japanischen Flotte auszumachen.

Deutschland bewirkt „engste Neutralität“, aber die Hamburg-Amerika-Linie soll schon wieder mit einer „russischen Linie“ in Unterhandlung stehen, um ein gutes Gesäß aufzufüllen. Die „Morning Post“ will aus Hamburg erfahren haben, daß die Hamburg-Amerika-Linie den Dampfer „Belgia“ für drei Millionen Mark an Russland verkaufte. Er werde nach Libau gehen und als Kohlen-dampfer für die baltische Flotte verwendet werden. Für die „Bengala“ und die „Columbia“ werde Russland wahrscheinlich die verlangten 7 Millionen Mark zahlen.

Die Besiegungsworte von Rütschwang sind, wie aus Tilsit berichtet wird, in der Montag-Nacht von den Japanern beschlossen worden. Das russische Geschwader ist von Genf wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Am Jahr haben die Japaner jetzt offenbar ihre Vorbereitungen beendet und schließen sich zum Übergang über den Fluß an. Doch in den nächsten Tagen auf japanischer Seite erwartet Jägermannschaft mit dem Feinde als bisher erwartet werden, ergibt sich aus der aus Tilsit kommenden Reuter-Meldung, daß die fremden Militärräthechos bei der ersten Armee Ansiedlung erhalten haben, sich sie Sonnabend zum Angriff bereit zu halten. Inzwischen liegen sich die Russen wieder abgedampft. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Bemannung des japanischen Handelsdampfers „Gonmarow“ nach Genf ans Land geschickt worden, bevor die Russen das Schiff in den Grund hockten.

Einzelheiten fehlen. Die Russen befehligen sämtliche Gebirgsplätze nördlich des Jaluflusses.

Partei-Nachrichten.

Der Reichstag ist in Hamburg, wie allgemein bekannt, von der Behörde gesetzelt worden, obwohl im Vorjahr die restlichen Orte der Innsbruck verboten waren. In den großen Orten des ehemaligen österreichischen Verwaltungsgebietes — Altona — ist natürlich erlaubt worden, während in Südböhmen, das ebenso große Städte auf diesem Gebiete zeigte, die Sozialistenschule sowie fortgeschrittenen Parteien verboten wurden.

Die Leipziger Arbeiterschaft hat in Leipzig, zum Preise von 560 000 M. als Gewerkschaftshaus angekauft.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Matrosen! Die Matrosen in Wilhelmshaven und der Umgebung sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Es wird gebeten, den Zugang streng fernzuhalten.

Aus Stadt und Land.

Bant, 27. April.

Von der „Doornfont“ (Brenner- und Brauerei-Aktien-Gesellschaft (Abteil. Bremen) in Norden geht uns folgendes Schreiben zu:

Norden, 26. April 1904.

Kommunistische Volksblatt. Bant.

In diesem Artikel: Bremen, 21. 4. 1904. Die Brenner und Brauerei Doornfont geben die Umwidrigkeiten Raum, die uns unsrige und wichtige Zeitung verdeckt.

1. Daß Olfshoorn, Wilhelmshaven und Bant vor einigen Jahren, wie dieses verdeckt weiterer Seite ausgetragen wurde, mit keine wesentlichen Ergebnisse gebracht habe.

2. Daß im Gewerbeverein mit den Gewerkschaften, umtriebigen Arbeitern waren aus ähnlichen Betrieben bei uns in Diensten getreten, erhielten um mehr als 20 Proz. bessere Löhne und Nebenkosten, als an dem Bande ihrer allgemeinen Höhe. Der Bante Arbeiter verdiente gegenüber dem Bremen-Arbeiter ungefähr doppelt soviel.

3. Daß im Gewerbeverein eines Kameraden verdeckt wurde, weil das Gesetz anstrengte, das Gegner hätte sich wehren können, während der Soldat die Befehle höllisch schwingend über sich erheben lassen mußte. Die Sozialdemokratie befürchtet, daß das Gesetz diejenigen militärischen Stellvertreter kostet, die sich hinter der Soldatenmühlhandlung schäbig machen, zu täglich 25—30 Minutenstunden verurteilt würden, während derjenige Bauernburdus, der in der Gewerkschaft einen Kameraden verdeckt, nur ins Gefängnis gesetzt wird, weil das Gesetz anstrengt, das Gegner hätte sich wehren können. Die Sozialdemokratie befürchtet, daß die Gewerkschaften militärische Dienstleistungen schändlich machen, zu 20 M. zahlen. Auf zwei Monate ins Gefängnis muß der Hausjunge L. aus Herberg, weil er einem Kameraden mit einem Messer eine Wunde beibrachte. — Der Heumann L. zu Wiedendorf schlägt mit einem Messer auf einen Jägermacher ein und verwundet denselben nicht unerheblich. Urteil: 10 Monate Gefängnis.

Die Unzufriedenheit vom Lande stellt sich in seiner letzten Nummer der „Ammerländer“ in Weitersiede hin. Rais fragt der „Ammerländer“, warum wohl die Sozialdemokratie Gegner der Prinzessin ist, ob sie die Reichsverfassung für ungültig erachtet. Einmal ist die Sozialdemokratie gründlich Gegner der mittleren sozialistischen Torturen und zum anderen befürchtet, daß der Einführung der Prinzessin gerade die Eltern der Nation an ihrer Ehre geschändet werden. Die Sozialdemokratie befürchtet, daß das Gesetz diejenigen militärischen Stellvertreter kostet, die sich hinter der Soldatenmühlhandlung schäbig machen, zu täglich 25—30 Minutenstunden verurteilt würden, während derjenige Bauernburdus, der in der Gewerkschaft einen Kameraden verdeckt, nur ins Gefängnis gesetzt wird, weil das Gesetz anstrengt, das Gegner hätte sich wehren können. Die Sozialdemokratie befürchtet, daß die Gewerkschaften militärische Dienstleistungen schändlich machen, zu 20 M. zahlen. Auf zwei Monate ins Gefängnis muß der Hausjunge L. aus Herberg, weil er einem Kameraden mit einem Messer eine Wunde beibrachte. — Der Heumann L. zu Wiedendorf schlägt mit einem Messer auf einen Jägermacher ein und verwundet denselben nicht unerheblich. Urteil: 10 Monate Gefängnis.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Strafammer. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Lehmbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemüht, zuletzt als solcher in Schwartau in Calvörde, welches in die Calvörder Angelegenheit mit verwickelt war, ist diebstahlhaft verhaftet worden.

Wiedenbrück. Bemü

Haus und Fern.

Über das jüngste Lawinenunglück im wärmlichen Sommer erhalten die Blätter ausführliche Berichte, denen wir noch folgendes entnehmen: Eine zehn Minuten von der Kirche von Greifswald entfernt liegt an einer Bergabfahrt der Weiler „Bächenhäuser“. Zu diesem Weiler gehören zwei Mühlen, genannt die „Mühlebadshäuser“. Diese wurden von der gewaltigen Sturmflut — man schätzt sie heute auf 250 000 Kubikmeter, im ganzen 21 Personen, wurden lebendig begraben. Sieben konnten lebendig noch ausgegraben werden. Eines der beiden verstreut liegenden Häuser wurde eine 200 Meter „entfernt“ und dann durchstöckig begraben, das andere ist spurlos verschwunden. Der Bäderbaudieb bewohnte am Bord des sogenannten Mühlebaudches ein Wohnhaus und betrieb zwei Mühlen und eine Bäckerei. Bauer erzählte: Seit ein paar Tagen lag meine Frau als Bächenhäuser darunter. Sie bedurfte außerordentlicher Pflege. Deshalb hatten wir während der ganzen Nacht das Licht brennen. Nur nach Mittwochnacht war ich aufgestanden, um Mutter und Kind zu trösten zu geben. Eine Tochter wachte ebenfalls bei der Mutter. Eine andere Tochter schlief mit dem zweijährigen Andel im Nebenzimmer, im gleichen Raum auf dem Sofa da lag. Sie hatte für später die Krankenbedienung übernommen. Gegen 1 Uhr waren wir alle vier eingeschlossen. Draußen heulte der Sturm und tobte der Regen. Bildlich, es war gegen 1½ Uhr, erdröhrt ein durchdringliches Geräusch und Windgeschrei aus. Im gleichen Moment stürzte aus dem Nebenzimmer die Tochter mit dem Rufe: „Eine Lawine kommt!“ Sie hatte noch vorher die Mutter zugesagt, sie solle schlafen, allein und das Andel lagen in tiefem Schlaf. Im Moment, als die Nebenfrau zuschrie, wankte auch schon das ganze Haus, das nicht erlosch, wie sprühten, doch es bergab ging, über, neben und unter uns raste es. Ich hatte die Bevölkerung jedoch keinen Augenblick verloren. Ich schaute rings um mich her, Breiter und Ballen, die sich sperrten und die stürzten, dagegen lagen freilich Eis und Schnee, Steine und Erde. Sobald ich mich vom ersten Schock erholt hatte, rief ich die Frau und die übrigen. Jene gab nicht nein, mir Antwort, bald darauf auch zwei Kinder. Ich arbeitete mich vorsichtig unter den Trümern hervor, um zu meiner Frau zu gelangen. Ein Stein hatte sie am Kopf schwer getroffen und über ihrem Körper flößt eiskaltes Wasser. Sie befand sich in bitterkalter Lage, in Holzwert und Eisblöcken eingeklemmt. Ich habe sie, so gut es ging, zu stützen; andern konnte ich nichts an ihrer Lage, ohne Gefahr zu laufen, weiteren Zulammenbruch zu bewirken. Von uns gerettet, hinter Holzwert zusammengekrochen, gaben nun auch die beiden Mädchen Kenntnis von ihrer Lage. Sie konnten sich

nicht rühren, hatten jedoch Lust. Das eine blutete stark und hatte ange Kopfwunden. Nach etwa einer Stunde meldete eines der Kinder, daß der in ihrer Nähe liegende Abode sei. Daß der Wagn wußte sie nichts. Die jüngste Situation hatte ich nun, mein Weib schreien und mit allen betend und Gott um Hilfe anrufend, auf Rettung von außen. Ich selbst hätte mich wohl retten können, allein ich wollte die Meinen in diesem Augenblick höchstens nicht verlassen. Es hatte sich über mir eine Art Dach gebildet, der uns alle vor dem Gewitter bewahrte. Nach zweihundert Stunden hörte ich plötzlich über mir die Rufe: „Werden noch jemand?“ Zeit schöpfte ich neue Hoffnung und antwortete aus Verlusten. Ich schaute, daß ausreichende Hilfe nahe sei. Es war mein Nachbar, mit dem ich dieses Gespräch führte. Seine, neben meinem Hause befindliche Säge-mühle war ebenfalls verschwunden. Er selbst wohnte aber abseits von der Niederungsstraße der Bächen. Er hatte die Lawine von seinem Fenster aus kommen sehen, bedachtet, wie unter Lüfti erlosch, und sollte sofort, da er das Unglück ahnte, herbei. Ihm ist es ja, daß sofort Hilfe erschien. Als er auf sein Rufen hin unsere Stimmen aus der Tiefe vernahm, wurden alle herbeigeeilten Rettungsmannschaften mit unserer Rettung beauftragt. Morgens um 5 Uhr waren wir fünf gerettet und bald darauf auch die beiden Toten geborgen.

Eine geborene Süße. Nach einer nach Darmstadt gelangten Nachricht ist die Leidenschaft des vor einiger Zeit nach Unterhachingen flüchtig gewordenen Bankiers Schade in stark verwehtem Zustand bei St. Gourschau gelandet.

Schwere Folgen. Aus Aalen meldet der offizielle Telegraph: Mehrere ausständige Gewerbeiter hatten am Freitag einen Arbeitswilligen mißhandelt. Als dieser in der vergangenen Nacht wieder von den Ausständigen überfallen wurde, schlug er mit einem Revolver von ihnen Angreifer. Er töte einen und verwundete zwei andere schwer, davon den einen tödlich. Er selbst wurde ebenfalls schwer verletzt und mußte ein Krankenhaus aufsuchen.

Eine Brandatastrophe in London. Aus London, 26. April, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurden in der City durch eine gewaltige Feuerbrunst vier große Warenhäuser zerstört. Ferner brach eine furchtbare Feuerbrunst in dem Holzlager der Norddeutsche Gesellschaft aus. Die Feuerbrunst hat aller Stadtviertel sind auf der Strandstelle tätig. Von allen Seiten der Stadt kann man die mächtigen Flammen des Feuers empfohlen haben. Der angerichtete Schaden dürfte enorm sein.

Gemeinnütziges.

Warnung vor Obsternen. Nicht vor dem Verchluss der Obststiere wollen wir warnen, denn die Obststiere, welche dadurch hervorgerufen werden, sind ohne weiteres klar, sondern vor dem Genuss darüber in zerkleinertem

Zustand. Man beobachtet es häufig, daß Kinder Kirsche, Blaumen, Aprikosen oder Pfirsichsteine zerstoßen und den Inhalt sich mundeten lassen. Wenn sie hinterher Wolfer trinken, so kann das den Tod für sie zur Folge haben. Es entsteht nämlich dadurch Blasenbildung im Magen. Diese aber gehört zu den schwersten Giften.

Neues aus aller Welt.

Berlin. 26. April. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Abg. Holt (5. Wahlkreis Oder) und des Abg. Norlant (6. Wahlkreis Oppeln) und beschloß die Beweiseherabsetzung.

Eine Familientragödie hat sich heute in Rauen bei Spandau abgespielt. Dort erschlug die 36-jährige Ehefrau des Tischdeckers Albert Westhoff ihren Mann mit einem Beil und verübte dann Selbstmord durch Erdgängen.

Römisberg. 26. April. Der „Königsberger Volkszeitung“ zufolge wurden die Hafthechte gegen die Sozialdemokraten Braum, Wronowitz und Teppert wegen Stellung von Kavution aufgehoben.

Bremberg. 26. April. Um Mitternacht brach in der Stadt Buczac eine Feuerbrunst aus, durch welche 200 Gebäude eingebaut wurden. 3000 Personen sind obdachlos. Zwei Personen sollen verbrannt sein.

Worlitz. 26. April. Hier verlautet, daß der Generalkonsul von Jaren die Erlaubnis erhielt, während des Arbeitseigentags und des auf den 3. Mai fallenden politischen Nationaltages vom 30. April bis 4. Mai den Belagerungszustand zu verbürgen.

Lissabon. 26. April. Der Ausstand der Belegschaft ist beendet.

Newport. 26. April. Durch einen Junkt im Indianerterritorium wurden 12 Personen getötet und zahlreiche Häuser zerstört. Auch in ganz Texas wird von groben Verbrechen berichtet.

Welsbarne. 26. April. Der Vater der Arbeiterpartei, Watson, hat ein Cabinet gebildet, das abgesehen von dem Attorney-General nur aus Mitgliedern der Arbeiterpartei besteht.

Letzte Nachrichten.

Berlin. 26. April. Der „L.A.M.“ meldet, in den Vorstädten Herbede und Heven in Westfalen ist je ein Votential amlich feingesetzt.

Athen. 27. April. Der Kapitän Jotos, der zum Vizeadmiral ernannt ist, wurde an die Spitze des Geschwaders gestellt, das zum Auslaufen bereit ist. Der griechische Konzil in Smyrna darf, welches darüber den Botschaften nach Konstantinopel berichtete. Die bisherige Freiheit allgemein eine leitere Sprache gegen die Osmanen von Smyrna, glaubt aber, daß die Börse die Angelegenheit freundschaftlich regeln werde.

Johannesburg. 27. April. Gestern abend starb im Bergwerk Roberton Deep ein Förster

für, der fast an der Oberfläche angelangt war, infolge Selbstmord 2000 Fuß hinab in die Tiefe, die Infassungen wurden gerichtet, 43 Eingeborene werden vermisst.

Rintschwong. 27. April. Die Behörden erläutern, es seien keine neuen Kämpfe vorgekommen außer der Vertreibung einiger japanischer Truppen durch russische Freiwillige. Keine größere japanische Truppenabteilung sei am Jahr angetreten oder habe denselben an irgend einem Punkte überschritten. Die Russen halten die früher besetzten Punkte im Westen des Jals. Europäisch war der Plan eines Rückzuges von Ostsibirien nach Kiamjang zugeschrieben, aber unbegründet.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Osterburg vom 17. bis 23. April 1904.

Geboren: ein Sohn; dem Landmann Georg Silbers; eine Tochter; dem Wirtsherrn Heinrich Schröder zu Zweibrück, Schlossmacher Hermann Günther.

Bestrebungen: Zimmerman, F. W. Wiesmann zu Zweibrück und W. Schertholz zu Halle, Landmann Heinrich Schröder zu Zweibrück u. Sophie Meyer dahinter.

Gestorben: T. d. Gastwirts Carl Henke, 13-J.

Schiffahrts-Nachrichten

vom 26. April.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Vorl. „Freiburg“, p. La Plaza L. v. Bündn. abg.

Vorl. „Frankfurt“, p. La Plaza L. v. Antwerpen angekommen.

Vorl. „Glasgow“, p. La Plaza L. v. Antwerpen a.

Vorl. „Hamburg“, p. Ostholstein L. in Elsfjord ange.

Vorl. „Halle“, p. Brostien L. in Elsfjord ange.

Vorl. „Münster“, p. Brostien L. in Elsfjord ange.

Vorl. „Wittenberg“, p. Brostien L. v. Rotterdam a.

Vorl. „Wismar“, p. Brostien L. v. Rotterdam a.

Vorl. „Zwickau“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Bremen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Berlin“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Kiel“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hamburg“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Aachen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Duisburg“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Oldenburg“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Bremen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hamburg“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Hannover“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Düsseldorf“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Vorl. „Copenhagen“, p. Brostien L. v. Antwerpen ange.

Arbeiter! Besuchet am Mittwoch zahlreich die Volksversammlung in der Arche!

Bartsch & von der Breie

(vormals B. H. Bührmann).

Gelegenheitskauf!

Ca. 150 Stück

Gelegenheitskauf!

Damen-Kostumeröcke

Nicht nachzuliefern!

füßfrei, Stück nur 4.25 Mark.

Nicht nachzuliefern!

Wollen Sie eine
Nähmaschine

kaufen, so gehen Sie zum
Großen Geschäftshaus.

Sie finden daselbst die Fabrikate

**Naumann und
Opel**

vertreten. Die Preise sind äußerst billig, auch wird Ihnen Teilzahlung gestattet. Beim Ankauf einer amerikanischen Maschine werden Sie etwa 40 Mark zum Festpreis hinaus.

Deutsche Nähmaschinen sind den amerikanischen in Konstruktion und Qualität wenigstens gleich zu stellen.

Für jede bei mir gekaufte Nähmaschine übernehme ich die weitgehende Garantie.

J. Egberts.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9½ Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

A. Krünenberg,
Marktstraße 30.

**Wider die
Pfaffenherrschaft**

Heft 2 ist erschienen bei
G. Buddenberg
Buchhandlung, Peterstraße 30.

J. Egberts
Großes Geschäftshaus

Zweite Etage. Zweite Etage.

Kinderwagen

in großer Auswahl, elegant u. gekonnt ausgeführt und zu den niedrigsten Preisen.

Sportwagen
neue Sendung eingetroff., mit u. ohne Verdeck, verstellbar als Sitz- u. Liegewagen.

Puppen-Sportwagen.

J. Egberts
Großes Geschäftshaus

Zweite Etage. Zweite Etage.

Skat!

Zur Gründung eines Skatklubs werden Interessenten auf Sonnabend den 30. April, abends 9 Uhr, nach dem Restaurant „Reptun“, Neue Wilhelmshaven, Straße 42, eingeladen. Mehrere Skatfreunde.



Marke „Opel“

Wunderbar leichtes Fahrrad. Unbegrenzte Dauerhaftigkeit und Festigkeit bei leichtem Gewicht.

Marke „Harle“

eigene eingerägte Schuhmarke. Dieses überall gut eingetragene und geschätzte Fahrrad entspricht allen gerechten Ansprüchen bei billiger Preisstellung. Sämtliche Sparvorsicht ist es, wenn beim Kauf eines Rades mehr auf dem Preis als auf die gute Qualität gesetzt wird. Denn bei keinem anderen Gegenstand treten die guten und schlechten Eigenschaften mehr hervor als bei einem Fahrrad. Bevor Sie anderweitig kaufen, seien Sie sich bei mir obige zwei Marken an. Beachten Sie wohl, daß ich meine Räder nur mit bestem Continental- oder Union-Gummi liefern. Lagerbestand in Wilhelmshaven und Bremen 150 bis 200 Stk. Teilzahlung gefaßt. Preisliste auf Wunsch gratis und franko.

J. Egberts

Großes Geschäftshaus.
Generalvertreter f. Wilhelmshaven,
Bant, Heppens, Jeverland, Stadt
Jever und Kreis Wittmund.

Ich empfehle jedem
eine große Sendung

Sportwagen

und ist mein Lager in diesen Artikeln jetzt wieder komplett.

• • Kinderwagen • •

• • Kinderstühle • •

Kindertische etc. etc.

Erzeugnisse der Firma G. A. Naether
in Bremen.

J. Egberts,
Großes Geschäftshaus.

Empfiehlt mich als

Schneiderin.

Frau Margaretha Buscher, Bant,
Heimstätt 1, bei G. Frerichs.

Damen- und Kinderhüte

empfiehlt billig

frau Reents,

Vorwerstraße 18.

Achtung! Zimmerer

von Wilhelmshaven und Umgegend
Sonnabend den 30. April, abends 8½ Uhr,

im Lotale des Herrn Sadewasser, Tonndeich:

Öffentliche Versammlung

Tages-Ordnung:

Vortrag: Die Ausbreitung der Arbeiterbewegung und die Formationen des Unternehmertums. Referent: Kam. Bringmann-Hamburg.

Die Tagesordnung ist eine wichtige, daher wird zu zahlreichem Besuch eingeladen, kein Zimmerer darf fehlen.

Der Einberufer.

**Kaufhaus
Friedeberg & Co.,
13 Marktstraße 13.**

Fertige Betten!!

Wir bringen auch hierin grundätzlich nicht Wunderwertiges und offerieren: Große fertige Betten aus federdichten Matratzen mit frischen, bestgereinigten Federn gefüllt: Komplettes Bett 11, 15, 20, 27, 60 bis . . . 90 Mt.

Auf Wunsch werden Betten in jeder Preislage in Gegenwart der Kundshaft gefüllt. Belehrung ohne Kaufzwang gestattet.

Ausser gut assortiertes Lager in

Kinderwagen

gestatten uns in empfehlende Erinnerung zu bringen. Infolge großer Abschlässe können bei modernster Ausstattung sehr billige Preise

stellen.

Hinrichs & Frerichs, Bant.

Maitrank,
aus frischen Kräutern bereitet.
— empfiehlt —

M. Athen, Weinhandlung,
Königstraße 56.

**Drahtgeflechte,
Stacheldraht,
Verz. Walzdraht,
Spaten, Harken,
Forken, Haken u. z.**

J. Egberts,
Großes Geschäftshaus.

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Sonnabend den 30. April,

abends 8½ Uhr:

Ordentl. Generalversammlung

im Central-Hotel Hemmen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung.

2. Bericht des Vorstandes.

3. Bericht vom Verbandsitag in Nordenham.

4. Beschwerde gegen die Geschäftsführung des Vorstandes und Wohl einer Untersuchung. Kommission.

Der Vorstand.

„Germania“.

Donnerstag den 28. April ct.,

abends 8½ Uhr:

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal.

Das Erteilnen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Bauter Frauen-Verein.

Donnerstag:

Näherstude.

Für Brautleute!

Zur Einrichtung der

Rüche

finden Sie bei mir die vielfach anerkannte größte Auswahl.

Hier kaufen Sie nur vom Guen das Beste zu den dendbar billigen Preisen.

J. Egberts,

Großes Geschäftshaus.

Umzug-Artikel.

Gardinenstoffen 0,50, 0,80, 1, . . .

Jugendgardinen-Einfassungen 0,60, 0,85.

Gardinen-Rohren 0,10, 0,15, 0,25 RR.

Gardinen-Zwangen 0,15, 0,20, 0,30 RR.

ufw. ufw.

J. Egberts,

Großes Geschäftshaus.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinsetzen meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

jagten wir allen, auch denen, welche uns während seiner langen Krankheit zur Seite standen, insbesondere seinen werten Verbands- und Arbeitskollegen, sowie

seiner Vater-Nobelen für seine trostreichen Worte am Grabe, umfern innigsten Dank.

W. w. Liebgestelt nebst Kindern

und Angehörigen.

Hierzu eine Bellage.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

18. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 28. April 1904.

Nr. 99.

Die Eisenbahn von Dar-es-Salaam.

75. Sitzung des Deutschen Reichstags vom 26. April 1904.

Von Bundesratsekretär Dr. Stübel, Rech. v. Stengel,

Rech. v. Riedel.

Auf der Tagessession steht zunächst die erste

Sitzung des Reichs für eine Eisenbahn von Dar-es-

Salaam nach Tanganjika.

Colonialdirektor Dr. Stübel: Die verbündeten

Regierungen halten den Bau dieser Bahn mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklung von Deutsch-

Afrika für unabdinglich notwendig. Gegenwärtig ist

die Regierungspolitik der gleichen Art, wie aus der vorher

Legislaturperiode ein insofern sozusagen, als

die Eisenbahnbefürworter hierzu wurden durch das Gesetz

aus 1891, d. h. das Kapital auf 1875 Millionen

und die vom Reich zu garantirende Zinssumme auf

226 000 Mill. berechnet werden. Sollte der Reichstag

freigesprochen sein, also wie es in kolonialen Dingen von

ihm gewohnt sind, so überprüfen wir natürlich

eine Bahn mit größerer Sicherheit. Wenn man gegen

den Eisenbahnbefürworter votiert, dann ist es

nicht, dass er wenig oder nichts heraus-

sagt. Gewiss macht es noch vieldesten den Eindruck

eines wilden Bandes. Aber über Alles noch Norden-

bedenklichkeiten liegen einer unbegrenzten Zunahme der

Besiedlung und dem wirtschaftlichen Aufschwung der

Bande entgegen. Diese die einzige dort bestehende

Steinbahn hat die Abholzgelenkungen nicht

gründlich genug, aber dieser wird bald

ein Ende machen. Wir begrißen ihn als ersten

Schritt der neuen Era, die der Reichskanzler neulich

als Folge des Herrenstandes ankündigte. Süd-

westafrika ist eine Eisenbahnlinie, wie in Ostafrika

wurden wir alle Produkte ziehen, die Engländer

haben auch Eisenbahnen gebaut, und die wissen

noch, was sie mit ihrem Gelände anfangen. (Bravo! links.)

Abg. Dr. Schröder (Düss.): Sehr geehrter Herr

Colonialdirektor! Ich möchte Ihnen gleich zu

beginnen mit großer Begeisterung gratulieren!

Hätten wir in Südafrika eine Eisenbahnlinie von Süden nach

Norden gebaut, so hätten wir Millionen gehabt.

Auch in ähnlicher Beziehung ist die Ostafrikabahn

wichtig. Sie röhrt im gebrüderlichen Gelehrtengegenstand führt.

Die Rentabilität der Bahn läuft sich

natürlich nicht genau abschätzen, aber ich kann Ihnen

einen Prognose unterstellen, dass sie innerhalb

113 000 Meter Markt für die

Schuhfirma heraussäumen könnten. Die vornehmen

Gesamtsummen betragen höchstens 636 000 M., für etwa

25 bis 30 Jahre. Das ist wiederum nur über die Mög-

lichkeit Ostafrika statt zu einer Belastung zu einer

Stütze für die wirtschaftliche Weltstellung Deutschlands zu machen. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Denkt man an die

Welt, an die Kolonien, an die Kolonial-

politik, wenn uns nicht die Kolonial-

verantwortlichen Männer aus dem Hause

wiederholen, dass wir die Kolonien

aufzugeben brauchen, über die

wir nicht verfügen können. (Sehr richtig! l. Jentz.) Ein be-

währt Diplomat der alten Schule jagt immer

wenn doch dieses unglaubliche Samet mit dem

geworfen wurde. Meistens kann man nicht

über die Kolonien entscheiden, an der Seite

wenn wir uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

wenn uns nicht um jeden Kanonenrohr in Trans-

sahara aufzugeben brauchen. Aber die Entmündung ist

eben eine andere gesessen. Selbst die wenig kolonial-

verständige Sozialdemokratie will nicht beantragen, dass

wie jetzt die Kolonien verlassen sollen. Darum müssen wir

sie in anderer Weise nachvorsehen. Denn der heutige Zustand ist sehr unzufrieden.

Abg. Dr. Stübel (Bonn): Es ist möglich, höchstens viele

Millionen zu investieren, wenn man

auf Kosten der anderen Kolonien

Lippe blutig. In der ersten Aufführung stellte der Vater des Knaben Strafantrag. Urteil: 3 M. Geldstrafe. — Der Bauarbeiter B. in Bant hatte am 27. März einen gehörigen Käfer gelautzt und befand sich in lärmstiller Stimmung. In diesem Zustande betrat er eine Wirtschaft an der Grenzstraße und ging also mit einem Gastie Stratelei an, so daß der Wirt ihn gewungen war, den Unruhestifter auf die Straße zu legen. Bei dem Herausdringen des K. ging eine Scheibe in der Tür in Stücke. Als K. auf der Straße den Vater fortsetzte und dadurch einen Menschenlauf verursachte, schüttete der Wirt zur Polizei und wurde K. von dieser mitgenommen. Die Verhandlung wurde abgebrochen und soll neuer Termin angezeigt werden, zu der weitere Zeugen geladen werden sollen, da der Hauptbelastungszeuge vor Gericht das Gegenteil von dem aussagt, was er am Tage der Tat im Protokoll angegeben hatte. Ramentlich ist zweitens darüber entstanden, ob die Scheibe durch Justiz oder durch Knallwaffen in Trümmer gegangen ist und ob K. nur angrunnt oder aber fiktiv betrunken war. — Um eine Abwechslung in dem eintönigen Lehrtagen zu bringen, unternahm der Kirchenlehrer B. aus Bant in Begleitung des jugendlichen Arbeiters K. eine Reise nach Bremen. Das Reisegeld verabschiedete sich B. dadurch, daß er für seinem Lehrherren 36 M. einflößliches Geld unterstülzte. Als das Geld aufgebraucht war, lehnten die beiden Durchbremer wieder zu den Eltern zurück. Gegen K. hat bereits früher Termin anstanden, während B. die Verhandlung fernblieb und daher in Untersuchungshaft genommen werden mußte. Das Gericht ließ Wilder warten und verurteilte den K. zu einer Woche Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft. — Der Schlosser Sch. ohne festen Wohnsitz beteiligte am 6. April in mehreren Häusern. Hierbei kam er auch in ein Schwergelicht und entwendete ein Paar Damenschleifen, die er an einen Wirt als sein Eigentum verkaufte. Gegen Sch. wurde wegen Diebstahl auf 5 Tage Haft erlassen, beide Strafen aber durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — Die rührenden Worte stellte sich der Schmid

Sch. in Bant dem Gericht als einen leidlichen Joseph vor, der am 12. Februar in Gefahr war, den Verlusten der jungen Frau seines Freunde zum Opfer zu fallen. Wie einst Joseph so hätte er sich durch fehlende Flucht der Verfolgung, einen Scheib zu geben, entzogen. Wie dann Joseph durch das verherrliche Werk demütigt und ins Gefängnis gebracht sei, so hätte auch diese Frau ihm dadurch ungünstig machen. Durch die Jugenauslagen wurde dem Sch. aber der Scheib heruntergerissen und kam zum Vortheile eines Mannes, der mit reuflicher Berechnung den jungen Frau seines Freunde nachstellte und diese, trocken er selbst verheiratet ist, für sich zu erwerben suchte. Den Jugenauslagen wurde umso mehr Glauben beigegeben, als der Name des Angeklagten schon mehrfach in der Gerichtschronik eingesichtet ist. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. — Nach einer durchschwundenen Nacht trug der Dienstlehrer K. aus Vangewert am Morgen des 21. März auf der Grenzstraße mit seiner Frau zusammen. Da das Mädchen sich in Begleitung zweier männlicher Personen befand, entbrannte in Eifersturm, packte den einen jungen Mann, warf ihn zu Boden und schlug auf ihn ein mit dem Spazierstock. Dann stürzte der lästige Stock aus das Mädchen und gab auch demselben mehrere Schläge mit der Hand. Diese eiserne Aufstellung brachte dem K. eine Gefängnisstrafe von 1 Monat ein. Der Begleiter des K., ein Heizer P., war nicht erschienen und soll gegen denselben in einem späteren Termine verhandelt werden.

Egens, 27. April.

Ostfriesische Theater-Subvention. Großes Unheil würde der Stadt Eiens widerfahren, wenn sie nicht einen Kaufmannsbau hätte, der über sie getreulich wacht. Das haben die Bürger vielleicht noch nicht einmal gesehen. Jetzt wird es ihnen zum Bewußtsein kommen. Will da ein „fahrender Künstler“ mit seiner wohlbesetzten Truppe Benekeins nur zu bekannt gewordenes Drama „Zapfenstreich“ auch einmal

den Südbürgern auf Ostfrieslands Gefilden zu Gemüte führen und tam deshalb auch nach Eiens. Doch hier batte er sich verrechnet. Der ehemalige Herr Bürgermeister weiß gewiß zunächst Rücksprache mit den Herren Revereinern seiner Umgebung genommen, die natürlich angeben mußten, das von so manchem Garnisonsgewölgen versehene Städte nicht befinden zu können. Das Urteil war fertig. Zuerst erhielt der „fahrende Künstler“ des Begehrts, daß der Aufführung des „Zapfenstreichs“ in Eiens die Anwesenheit einer anderen Theatergesellschaft in Wege stände. Als dann dies Hindernis durch gegenwärtige Vereinbarung der Direktion beseitigt und erneut ein Antrag um das Aufführungrecht des „Zapfenstreichs“ in der guten Stadt Eiens gestellt worden war, sam der wahrhaft klässliche Bescheid, es bleibe bei der Ablehnung, jurnal da das bestreute Publikum das Stück doch nicht befürchtet würde und deshalb ja die ersten Plätze unbeklebt bleiben würden. Wie gütig doch eine offizielle Stadtverwaltung sein kann! Sie bewahrt die Theatergesellschaften vor Despis. Wenn das keine Subvention ist, gibt es keine.

Bremen, 27. April.

Ein gräßlicher Unglücksfall passierte Montag nach 6 Uhr bei der Anlegestelle des Wilhelmshäuser Dampfschiffes an der Deichscharte. Ein von der Arbeit heimkehrender Arbeiter verabsichtete kurz vor dem Anlegen des Dampfers vom Dampfer aus sein Ufer zu springen, sprang aber fehl und stürzte zwischen Anlegter und Dampfer ins Wasser. In diesem Augenblick stemmte auch der Dampfer gegen den Anlegter, infolgedessen der Arbeiter des Arbeiters zwischenleerten und die Dampferwand geriet, und eine schwere Quetschung des Brustkörpers erfuhr. Der Unglücks Mann war auf der Stelle tot. Die Wache wurde mittels Handwagens fortgeschafft.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant vom 15. bis 23. April 1904.

Geboren: am 1. Mai d. J. an auf ein oder mehrere Jahre zum Welden oder Wählen öffentlich meistbietend verpachtet.
Reuende, den 22. April 1904.

G. B. Möller, geb. dem Wahnsinnbauer

G. B. Möller, geb. dem Wahnsinnbauer